



Berichterstattung über das Thema der Zusammenkunft vom Samstag, 25. November 2006.

Thema:

Rainer Funk: «Authentisch leben»

3. Kapitel

«Freiheit – die echte Realisierung der Persönlichkeit»

(oder: Freiheit ohne Tugend ist Dummheit, Torheit und Laster)

Stichwortartige Zusammenfassung des 3. Kapitels:

Freiheit ist ein Wort, das sehr unterschiedlich gebraucht wird. Es kann körperliche Freiheit bedeuten, also ungehinderte körperliche Bewegung von einem Ort zum andern. Es kann seelische Freiheit bedeuten, womit eine Art ursprünglicher Spontaneität gemeint ist, die dem Menschen innewohnt. Es kann sich auch um bürgerliche Freiheit handeln, «alles zu tun, was das Gesetz erlaubt» (Montesquieu).

Die meisten Begriffe in Bezug auf Freiheit werden vieldeutig, oft widersprüchlich gebraucht. Die Freiheit der Meinungsäusserung kann von kapitalkräftigen Verführern dazu benutzt werden, uns darauf zu konditionieren, dass wir nach ihren Spielregeln «frei» denken. So sind in der freiheitlichen Schweiz derzeit Tendenzen festzustellen, welche aus der «Direkten Demokratie» eine «Gelenkte Demokratie» machen: der «freie» Schweizer Stimmbürger wird mit gewaltigen finanziellen Mitteln von der Grossindustrie und ihren Interessenvertretern in der Politik zu einem für Globalisierer günstigen Stimmverhalten «gelenkt», um nicht zu sagen: manipuliert.

Die Selbständigkeit des Menschen ist eine Voraussetzung für seine Freiheit. Er muss sich bewusst werden, dass er selber das Mass aller Dinge ist. Er muss überzeugt sein, dass er sein eigener Zweck und sein eigenes Ziel ist, indem er die in ihm angelegten Möglichkeiten voll entwickelt.

(Bemerkung zu «die in ihm angelegten Möglichkeiten voll entwickeln»: diese Aussage wird in den Kapiteln 4-7 ausführlich besprochen; wir wollen jetzt aber das Thema «Freiheit» weiter verfolgen.)

Die meisten Philosophen verstehen unter Freiheit die Fähigkeit, zwischen zwei Möglichkeiten frei wählen zu können. Konkret: sie glauben, dass der Mensch die Fähigkeit hat, sich von irrationalen Leidenschaften zu befreien. Dazu gehört eine willensmässige Entscheidung, aber auch bewusste Erkenntnis im Sin-

ne einer inneren Emanzipation. Die Erkenntnis, ob und in welchem Masse wir wirklich und konkret frei sind, ist entscheidend. Autoren wie Marx oder Freud und andere vertreten die Ansicht, dass wir von unbewussten Kräften in der Gesellschaft oder von unseren eigenen unbewussten Trieben geprägt sind. Sie können also als Deterministen verstanden werden. Aber gleichzeitig wollen sie jeden Menschen befreien und möchten, dass er innerhalb der natürlichen und historischen Bedingungen des menschlichen Daseins ein Optimum an Freiheit erreicht.

Freiheit ist demnach nicht eine Tatsache, sondern eine Möglichkeit: die echte Realisierung der menschlichen Persönlichkeit. Freiheit muss im Kampf gegen die Hindernisse und Bedingungen, denen der Mensch ständig ausgesetzt ist, errungen werden.

Am besten hat sie vielleicht Platon in seinem Höhlengleichnis zum Ausdruck gebracht. Gäbe es Freiheit ohne die Anstrengung, die eigenen Ketten zu sprengen und unter erheblichen Schwierigkeiten die steilen Wände der Höhle emporzuklettern, um schliesslich die Sonne der Gerechtigkeit zu erblicken? Was wäre Freiheit, wenn der Philosoph, nachdem er die Sonne erblickt hat, nicht in die Höhle zurückkehrte, um den Menschen zu sagen, dass das, was sie sehen, eine Illusion ist – dass die wahre Freiheit im Gewahrwerden der Wahrheit beruht?

Freiheit ist nicht einfach da. Wir sollten lieber sagen, dass wir zur Freiheit gelangten. In diesem Sinne ist Freiheit die

Offenbarung der menschlichen Würde, also das, was der Mensch als Mensch ist, und was er trotz aller durch seine Endlichkeit bedingten Schranken, Hindernisse und Grenzen zu sein vermag. Teilhard de Chardin hat diesen Gedanken klar zum Ausdruck gebracht. Für ihn sind nicht nur Seelenstärke und Grossmut positive Affekte, sondern er zählt dazu auch die positiven Schmerzen, die wir in unserem Wachstums- und Entwicklungsprozess erleiden. Darüber hinaus erwähnt er noch andere Affekte, die er «Leiden der Minderung» nennt und die uns wirklich Grenzen setzen: Angst, Furcht, Krankheit, Alter, Tod. Nach Teilhard liegt die wahre Freiheit in der Überwindung dieser Leiden, in der Überwindung von Angst und Furcht. Nur so lässt sich das menschliche Leben «heiligen». Die Müden, die Verzagten und die Pessimisten können nicht zur Freiheit gelangen. Nur die Begeisterten können frei sein, also nur die, welche sich um Progression bemühen, um einen Fortschritt, der Unabhängigkeit und zugleich Fürsorge, Respekt und Achtung, Verantwortung für uns, unsere Mitmenschen und die Natur einschliesst.

«Erkenne dich selbst!» – dieser klassische griechische Spruch zeigt, wo die Wurzel der Freiheit zu suchen ist. Selbsterkenntnis besagte von jeher, seine Grenzen zu überschreiten und zur Reife zu gelangen. Das bedeutet also, der zu werden, der wir potentiell sind.

Als der Mensch im achten, bzw. im sechsten Jahrhundert vor Christus über seine Situation nachzudenken begann, hat er versucht, das Rätsel des Lebens und die Frage nach seinem Sinn zu lösen. Gibt es aber eine Antwort auf diese Frage?

Bei unserer nächsten Zusammenkunft gehen wir dieser Frage nach. Wir freuen uns auf Ihren Beitrag am Telefon, per E-Mail, Briefpost oder auf Ihre persönliche Teilnahme!

Unsere nächste Zusammenkunft:
DONNERSTAG, 1. Februar 2007, 19.30 Uhr

Ort: Familie Oskar Jäggi-Zimmermann, Brandenburgstrasse 9, 8304 Wallisellen. Telefon 044 / 883 16 13, E-Mail ojrz@wwg.ch

Thema:

Rainer Funk: «Authentisch leben»

Schluss des 3. Kapitels.

